

Schleswig

Schulen meistern den Lockdown

Viele Unterstufenschüler wurden von ihren Eltern vom Unterricht freigestellt / Kritik an Informationspolitik des Bildungsministeriums

Von Frauke Bühmann

SCHLESWIG Plötzlich ging alles ganz schnell. Fast holterdiepolter hatten sich auch die Schleswiger Schulen am vergangenen Freitag organisatorisch auf den Lockdown mit digitalem Distanzunterricht einzustellen. Was trotz der Eile auch sehr gut geklappt hat, wie sich gestern am Tag 1 des Schul-Lockdowns zeigte. Aber ganz so hektisch hätte dieser Übergang wohl doch nicht ablaufen müssen. So zeigen sich die Schulverantwortlichen auf SN-Nachfrage irritiert und sogar verärgert darüber, dass die Nachricht von den Schulschließungen zuallererst den Weg über die Medien in die Schulen gefunden hätten – und eben nicht über das zuständige Ministerium.

Die offizielle Mitteilung aus dem Bildungsministerium als Grundlage für Handlungsanweisungen kam erst um einiges später, da waren etliche Schüler schon ins Wochenende entschwinden. Innerhalb weniger Stunden mussten die Schulleitungen dann die Pläne für den digitalen Distanzunterricht sowie für die Notbetreuung aktivieren. Vorbereitet auf diesen Schritt hatten sich die Schulen aber schon mit steigender Intensität seit Herbst.

Auch für ihn sei die Mitteilung über die Schulschließungen dann doch überraschend gekommen, erklärt Bernd Nissen, Leiter der Bruno-Lorenzen-Gemeinschaftsschule.

Schließlich brauche man – trotz der digitalen Erfahrung – bei über 700 Schülern und 70 Kollegen einen gewissen Vorlauf für die organisatorische Umstellung. Dankbar sei er indes dem Schleswiger Schulamt, das ihm rechtzeitig die offizielle Bestätigung für die



Nicht viel los: In der Klasse 6d der Domschule waren gestern nur fünf von eigentlich 24 Schülern anwesend.

FOTO: HILSCHER

Lockdown-Maßnahmen zugeführt habe, so dass man auf dieser Grundlage habe loslegen können. Während die achten, neunten und zehnten Klassenjahrgänge seit dieser Woche zu Hause bleiben und die Lernplattform „itslearning“ für den Unterricht nutzen, ist es den Eltern der Schüler aus den unteren Klassen freigestellt,

„Ich empfinde den sehr kurzfristigen Beschluss über die Schulschließungen als Zumutung.“

Carsten Schmolling
Lornsenschule

ihre Kinder in die Schule zu schicken. 103 Schüler der „Bruno“ fanden sich am Montag vor Ort ein.

An der Lornsenschule kam im 7. Jahrgang die Hälfte aller Schüler, in den fünften und sechsten Klassen waren es fast zwei Drittel – zusammen 290

Kinder, teilt Direktor Carsten Schmolling mit. Er sieht den „sehr kurzfristigen Beschluss über die Schulschließungen als Zumutung“ an. „Das passiert schon zum zweiten Mal nach dem Frühjahrs-Lockdown.“ Es sei ihm gerade noch gelungen, an dem Freitagnachmittag eine Durchsage zur neuen Lage durch die Sprechanlage zu machen, „so dass viele unserer Schüler noch persönlich mit den Stufenleitern Absprachen tätigen konnten“. Im Grundsatz sei man seit Herbst digital sehr gut vorbereitet auf diesen Schritt, betont Schmolling. Sehr viel Ruhe im Lornsenschulgebäude werden nun die Abiturjahrgänge in dieser Woche vorfinden, denn sie müssen ihre vorgesehenen Klausuren schreiben, natürlich unter Hygienebedingungen.

An der Domschule sind gestern von den insgesamt 960 Schülern 631 zu Hause geblieben, sagt Schulleiter Paul Auls.

Für diejenigen aus den unteren Jahrgängen, die anwesend waren, bestand der Unterricht vorwiegend aus Wiederholungen und einer Vertiefung des Unterrichtsstoffes. Auch Auls hebt hervor, dass das digitale Lernen über die „itslearning“-Plattform mittlerweile gut etabliert sei.

Dass die Kommunikation zwischen Schülern und Lehrkräften über das digitale System reibungslos verläuft, bestätigt auch Konrektorin Kerstin Günter für die Dannewerk-

Gemeinschaftsschule. Trotz der angespannten Lage will die Schule am kommenden Freitag, wenn eigentlich offizieller Ferienbeginn gewesen wäre, „noch etwas Nettes“ machen. Es wird nämlich unter 600 Schülern wiederum ein oder eine „Schüler(in) des Jahres“ gewählt, also jemand, der etwas Herausragendes im Sozialen oder auch im Lernverhalten in diesem Schuljahr gezeigt hat. Alles auf digitalem Wege natürlich. „Das wird spannend“, sagt Kerstin Günter.